

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 7 (1898)  
**Heft:** 2

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint  
• • • Samstags

## Abonnement:

Für die Schweiz:  
12 Monate Fr. 5.—  
6 Monate „ 3.—  
3 Monate „ 2.—Für das Ausland:  
12 Monate Fr. 7.50  
6 Monate „ 4.50  
3 Monate „ 3.—Vereins-Mitglieder  
erhalten das Blatt  
gratis.

## Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige  
Petitzeile oder  
deren Raum. — Bei  
Wiederholungen  
entsprech. Rabatt.Vereins-Mitglieder  
bezahlen 10 Cts.  
netto per Petitzeile  
oder deren Raum.Organ und Eigentum des  
**Schweizer Hotelier-Vereins**7. Jahrgang | 7<sup>me</sup> AnnéeOrgane et Propriété de la  
**Société suisse des Hoteliers**Paraissent  
• • • le Samedi

## Abonnements:

Pour la Suisse:  
12 mois Fr. 5.—  
6 mois „ 3.—  
3 mois „ 2.—Pour l'Etranger:  
12 mois Fr. 7.50  
6 mois „ 4.50  
3 mois „ 3.—Les Sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

## Annonces:

20 Cts. pour la pe-  
tite ligne ou son  
espace. — Rabais en  
cas de répétition de  
la même annonce.Les Sociétaires  
payent 10 Cts. net  
par petite-ligne ou  
son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

## Exonérations des Souhaits de Nouvelle-Année.

## Abfösungen der Neujahrs-Gratulationen.

Par un don au profit de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des Hoteliers, se sont exonérés des souhaits de nouvelle-année:

Sommes versées jusqu'au 8 janv.:  
Bis 8. Jan. eingegangene Beiträge: } Fr. 1845.—  
Herr Bucher-Durrer, Hotel Europe, Luzern „ 20.—  
HH. Seiler A. & Cie., Hotel Mont Cervin, Zermatt „ 20.—  
Herr Hauser A., Grand Hotel, Neapel „ 7.50

Summa Fr. 1892.50

## Die Reklame im Dienste der Hotellerie.

## Vortrag

gehalten in  
Basel, Baden, Zürich, Luzern, Genf, Lausanne, Vevey,  
Montreux, Box, St. Luc, Interlaken, Bern, Ragaz,  
St. Moritz, Pontresina, Arosa und DavosO. Ameller-Aubert,  
Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins.

(Schluss).

## II.

„Die Schweizer Hotels verausgaben jährlich in runder Summe 1 1/2 Million Franken für Reklame. Man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, dass ein Drittel dieser Summe, also eine halbe Million, rein weggeworfenes Geld ist und eine weitere halbe Million gegen sehr zweifelhaftes Äquivalent ausgegeben wird.“

Die Summe von 1 1/2 Million Franken muss einen übrigen nicht wundern, wenn man weiss, welche horrenden Summen gewisse Zeitungen und Bücher für Annoncen verlangen. Hier einige Beispiele:

Das Hotel Continental in Paris lässt sich für eine Seite seines in Klein-Taschenbuchformat erscheinenden Reklamebuches jährlich 250 Fr. bezahlen, bei einer Auflage von angeblich 25,000 Exemplare in nur einer Sprache.

Die Gordon Hotels in London verlangen für eine Drittelseite in ihrem Buch „Where to stay“ 80 Fr., Auflage 20,000 in einer Sprache. — In einem ähnlichen Buche, welches in Amerika unter dem Titel „Where to stop“ erscheint, kostet die Drittelseite 200 Fr. Dabei ist die Auflage nur 5000 in einer Sprache und der Verkaufspreis des Buches Fr. 1.25. In diesen beiden Büchern ist jede Annonce mit Cliché versehen, dieselben müssen aber extra bezahlt werden.

Im Reisehandbuch der Firma Cantor & Reichmann in Berlin kostet eine Drittelseite das erste Jahr 160 Fr. und für jeden folgenden Jahrgang 215 Fr. Auflage auf 3 Jahre verteilt 50,000 Exemplare. Der Inserent muss sich auf 3 Jahre verpflichten, und muss jedes Jahr frisch bezahlen, in 50,000 Büchern also 600 Fr.

Der Herausgeber von „My own Guide“ lässt sich für eine Drittelseite 250 Fr. bezahlen, und verpflichtet die Inserenten auf 5 Jahre, im ganzen also 1250 Fr. Auflage jedes Jahr 10,000 Exemplare.

Ein in Frankfurt a. M. erscheinendes Blatt „The English Mail“ geniert sich nicht, für eine Annonce von 5 cm Höhe und 10 cm Breite 300 Fr. per Jahr zu verlangen. Dabei erscheint das Blatt nur ein Mal wöchentlich.

Eine neugegründete Gesellschaft in Paris, welche sich „Agence Internationale des Grands Hotels“ nennt, verlangt für das Aushängen von Hotelphotographien in den Montren ihrer Bu-

reaux, je nach Grösse der Photographie, 200 bis 800 Fr. per Jahr.

In der „Wiener medicinischen Wochenschrift“ kostet eine Annonce in der Grösse von 5 x 10 cm bei 16 maligem Erscheinen während 4 Monaten 80 Fr. mit dem Bemerkten, dass der Normalpreis 200 Fr. sei. Auflage 3000 Exemplare.

Eine amerikanische Firma offeriert Adressen von Familien, an welche die Hotels ihre Adresskarten schicken können und verlangt für das Hundert Adressen Fr. 125. Wenn daraufhin, viel gerechnet, 10 Personen eintreffen, so kommt eine jede Person auf 12.50 zu stehen, der Profit ist daher bald ausgerechnet.

Eine in London neugegründete Agentur offeriert sich, die Grosszahl der nach der Schweiz reisenden Engländer direkt in ein bestimmtes Hotel zu dirigieren und verlangt für die Bemühung die bescheidene Summe von 1000 Fr. Die Palme aber gebührt unstrittig dem Verleger des „Ratgeber für Gesunde und Kranke“. Herrn Dr. H., denn keiner wie er hat es verstanden, eine solche Zahl, worunter von den grossen und grössten unserer Hoteliers, für sein Buch klingend zu interessieren, für ein Buch, welches als das Lächerlichste aller Reisebücher bezeichnet werden darf und an welches hohe Summen beigesteuert wurden.

Dem Verlag von „The Health and Pleasure Resorts“ zahlen unsere Hoteliers ganz enorme Summen und dabei hat wohl noch keiner bemerkt, dass in diesem Buche schwarz auf weiss gedruckt steht, auf der Reise nach der Schweiz empfehle es sich, Illikenpulver mitzuführen; der Wein sei billig aber sauer u.s.w.

Es liessen sich hunderte von Reklame-Unternehmen aufzählen, die sich ihre Annoncen mit schwerem Gelde bezahlen lassen, ohne dafür auch nur die geringste Garantie zu bieten, dass das Geld gut angelegt ist.

Ich komme nun zu einer andern Kategorie von hotelgeführten Menschen, die es nicht minder gut, wenn nicht noch besser verstehen, auf Kosten der Hotels zu leben und gut zu leben, es sind dies die Verfasser gewisser Reisehandbücher und die Reporter gewisser Zeitungen.

So ein Verfasser eines der hauptsächlichsten Reisehandbücher, die hauptsächlich nur ihres Inseratenanhangs wegen da sind, will von den enormen Einnahmen der Hoteliers doch auch etwas haben, er hat ja durch seine Lobhudelei über dieses oder jenes Hotel, als da sind: „empfehlenswert“, „sehr gut“, „comfortabel eingerichtet“, „vorzüglich geführtes Haus“, „Musterhotel“, etc. etc. nicht wenig zu dem guten Geschäftsgange beigetragen, und ist es daher nicht als recht und billig, dass wenn er auf Reisen geht, man ihm das schönste Zimmer im Hause zur Verfügung stellt, und ihn eine Zeit lang gratis abführt. Bringt er noch seine Frau und seine Kinder mit, um so besser. In einem Hotel kommt es ja, nach Ansicht dieser Gratis-Kaufleute, nicht darauf an, ob ein Dutzend Personen mehr oder weniger an der Table d'hôte sitzen, die Auslagen sind dieselben.

Für jede gratis gefütterte Person von der Familie eines solchen Reisebuchverfassers steigt dann das Ansehen des Hauses um einige Grade, und wenn es früher nur zu dem „empfehlenswerten“ Hotels gehörte, so steigt es bald zu dem Range der „vorzüglich“ geführten.

Es kann auch vorkommen, dass einem solchen Reisebucheintrag das Geld zur Weiterreise ausreicht, da genügt es dann gewöhnlich, dass man ihm mit einer 50er oder 100er Note unter die Arme greift, dafür wird der Angepumpte dann Inhaber des einzig empfehlenswerten Hotels am Platze, so zu lesen in der nächsten Ausgabe des betr. Reisebuches. — Das Darlehen aber — sieht man niemals wieder.

Welche dem Hotelier, der sich nicht dazu versteht, einem solchen Kunden die Hände unter die Füße zu legen und coolant zu sein bis ins

Extreme. Die Foder bringt es an den Tag. Nützen können einem diese Menschen wenig, aber um zu schaden genügt oft ein Federstrich und die Gelegenheit zu schaden lassen sie sich nicht entgehen, wenn sie damit einen kleinen Racheakt für vermeintliche uncolante Behandlung ausüben können.

An meiner Feder sollt ihr sie erkennen, die Hoteliers, welche es nicht verstehen, mit unsern- em umzugehen, so denkt und handelt die Grosszahl der Reiseliteraten.

Ein Beispiel, ähnlich denjenigen, die zu Dutzenden bekannt sind, schildert unser Schweizer Dichter, Herr J. V. Widmann, litterarischer Redakteur des „Bund“ in seinen „Sommerwanderungen und Winterfahrten.“ Es heisst darin auf Seite 235:

„Am folgenden Tage musste ich dieses liebliche Capua\* verlassen, wo ich mich ausserordentlich wohl befunden hatte. Bett, Zimmer und Kost — ich konnte mir nichts besseres denken. Auch hatte mir die Wirtin mancherlei erzählt, was mich nicht wenig interessierte. Unter andern erwähnte sie, wie es Pariser Journalisten treiben, um ihren Ferienaufenthalt herauszuschlagen. Der bekannte Mitredakteur des „Figaro“, der die Berichte „La vie en plein air“ zu schreiben pflegt, hatte sich mit Frau und Kindern in Talloires eingemietet und am dritten Tage erklärt, es verstehe sich doch wohl von selbst, dass er hier gratis lebe, denn er werde über Talloires im „Figaro“ schreiben. Als ihn die Wirtin fragte, ob er denn ihr Hotel speziell nennen werde, erwiderte er, das gehe nicht an, denn sonst würde er selbst der Zeitung ein paar hundert Franken für Aufnahme einer solchen Reklame entrichten müssen, indem man in der Redaktion annehmen würde, ihm sei noch mehr dafür bezahlt worden. Das war der Wirtin zu toll; sie verweigerte es rundweg, ihn und seine ganze Familie wochenlang gratis zu verpflegen; immerhin erpresste er ihr starke Preisreduktionen. Man kann sich vorstellen, dass ich nach dieser Mitteilung meiner blonden Talgeri-Wirtin mit dem besondern Gefühle, wir Wilden, d. h. wir schweizerische Journalisten, seien doch bessere Menschen, ein paar Goldstücke zuschob.“

Soweit Herr J. V. Widmann.

Es vergeht kein Sommer, dass man nicht Gelegenheit hat, namentlich in ausländischen Blättern Artikel zu Gesicht zu bekommen, in welchen mit der pehdesten Unverfrorenheit über hohe Preise und Ausbeutung seitens der Schweizer Hotels losgezogen wird. Es muss leiden zu gestanden werden, dass diese Angriffe nicht in allen, sondern nur in den meisten Fällen unbegründet sind, denn tatsächlich kommen Ueberforderungen vor, und zwar hauptsächlich in solchen Geschäften, wo im Frühjahr und Herbst bzw. in der Vor- und Nachsaison zu Schundpreisen gearbeitet wird, und wo dann während der Hochsaison das Eingebüsst wieder eingebracht werden soll, dadurch, dass man den Fremden das Fell über die Ohren zieht.

In der Regel aber basieren die Angriffe auf Geringfügigkeiten. Bezahlte ein Fremder einmal in einem Berghotel 50 Cts. mehr für ein Beefsteak, oder 5 Cts. mehr für ein Ei, als in einem Hotel der Ebene, so überlegt er meistens nicht, dass er sich vielleicht 1,500 Meter über Meer befindet, und flugs wird ein fulminanter Artikel an das Lieblblatt geschrieben und über die gesamte Hotellerie der Schweiz losgezogen. Das Lieblblatt ist natürlich nur zu gerne bereit, solchen Schmähartikeln die Spalten zu öffnen. Wenn sich auch der vernünftige Leser nicht daran stösst, Gläubige finden sich immer.

Man glaube ja nicht etwa, dass Zeitungen, welche ihre Inseratenseiten zum grössten Teil mit Hotel-Annoncen füllen und sich teuer da-

für bezahlen lassen, weniger zugänglich seien für Schimpfartikel gegen die Hoteliers (ihre besten Kunden) nein! Den eklatantesten Beweis hierfür hat wohl letztes Jahr der „New-York Herald“ geliefert, der in einer langen Serie von Artikeln die gesamte Hotellerie in einer Weise in den Kot gezogen, für welche eine richtig bezeichnende Qualifikation überhaupt nicht zu finden ist.

Die Angriffe der Presse sind auch oft darauf zurückzuführen, dass Reisende aus Unkenntnis irre gehen, indem sie mit ihrem Geldbeutel II. Ranges sich in ein Hotel I. Ranges verirren, und dann natürlicherweise über hohe Preise klagen.

Ein anderes Gebiet, das nicht minder wuchernd blüht, als das Reklame-Unwesen, ist das Rabatt-Unwesen. Unter diesem haben die Hoteliers ebenfalls viel zu leiden, allerdings meistens freiwillig.

Wie Pilze schießen die Reisebureaux, die Gesellschaften und Vereine empor, die mit einer gewissen Arroganz Begünstigungen von den Hotels verlangen, nicht nur auf den Passanten, sondern auch auf den Pensionspreisen, die doch in der Regel so wie so schon auf ein Minimum reduziert sind.

Es ist geradezu eine Schmach, dass solche Vereinigungen sich in unsere Schweizer Hotels Eingang verschaffen konnten. Nicht nur, dass sie sich nicht damit begnügen, Preisschinderei zu treiben, sondern sie erpressen von den „Gemassregelten“ auch noch einen jährlichen Beitrag für die Aufnahme ihrer Hotels in die Liste der Rabatt-Etablissementen. Das geschieht bei der Vereinigung genannt: „Medizinisches Warenhaus“ in Berlin und das geschieht auch bei den Verbänden deutscher Beamten- und Offiziersvereine.

Man brüstet sich heutzutage in Hotelkreisen so gerne damit, dass es zum Betriebe eines einigermassen bedeutenden Hotels der kaufmännischen Führung bedürfe, um überhaupt den Konkurrenzkampf bestehen zu können. Ja, meine Herren, ist es denn kaufmännisch gehandelt, wenn man von zwei am Tisch sich gegenüber sitzenden Gästen, welche sich beide als Pensionäre einlogiert haben, welche gleichwertige Zimmer bewohnen, dieselben Bequemlichkeiten, dieselbe Beköstigung geniessen, verschiedene Gegenleistungen verlangt, d. h. vom Einen 10, 15—20 %, weniger als vom Andern? Ist das kaufmännisch? Nein, niemals! Derjenige Gast, der den vollen Preis bezahlt, darf, wenn ihm dieses ungünstige Verhältnis bekannt wird, mit Recht behaupten, dass er überfordert worden sei.

Kaufen Sie einen Sack Kaffee, so bezahlen Sie ihn selbstverständlich billiger, als wenn Sie dasselbe Quantum pfundweise erstehen. Dasselbe Verhältnis zeigt sich in der Differenz zwischen Passanten- und Pensionspreisen. Was mehr gethan wird in Bezug auf Preisreduktion ist nicht mehr kaufmännisch, es ist auch keine reelle Konkurrenz mehr, sondern etwas „anderes.“ Es fehlte nur noch, dass ein findiger Hotelier auf den Gedanken kommt, jeden 10. oder 12. Gast gratis zu beherbergen. Wer weiss, ob diese Species ehrlicher Konkurrenten nicht auch noch auf der Bildfläche erscheinen.

Solche und ähnliche Fälle und Beispiele liessen sich noch eine Menge anföhren, ich will Sie jedoch nicht länger ermüden und zum Schluss eilen.

Wie anfangs meines Vortrages erwähnt, ist der Schweizer Hotelier-Verein eifrig bestrebt, gegen das Reklame-Unwesen Stellung zu nehmen, indem er das Reklamewesen zum Teil selbst in die Hand nimmt.

Was der Schweizer Hotelier-Verein seit seinem Bestehen geleistet und angestrebt, ist immer in uneigennützigster Weise geschehen, seine Bestrebungen gipfeln in der Förderung der allgemeinen Interessen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs. Die Leistungen und Erfolge kommen daher jedem Einzelnen, wenn nicht

\*) Talloires in Savoyen.

direkt, so doch indirekt zu gute und deshalb kann der Verein nicht nur erwarten, dass die bis jetzt noch Fernstehenden sich um ihn scharen, sondern es ist geradezu Pflicht jedes Einzelnen diese Bestrebungen zu unterstützen und nach Kräften mitzuwirken zum Wohle Aller.\*

## Engadin-Panorama.

Das Panorama Segantini für die nächste Weltausstellung in Paris droht lt. „N. Z.-Z.“ an der schwebenden Platzfrage zu scheitern. Im Areal der Ausstellung sei ein genügender Platz nicht zu haben, und es werde nötig sein, einen Bodenkompensationsplan zu erarbeiten, wofür wohl 1 1/2 Millionen nötig sein dürften. Doch will man sich durch diese Schwierigkeiten noch nicht entmutigen lassen, sondern weiter unterhandeln. Einstweilen will man sich mit der Zürcher Gesellschaft ins Vernehmen setzen, die beabsichtigt, in Paris ein Schweizerdorf zu erstellen, wie es in Genf vorhanden war und die Besucher angelockt hat.

Dem „Bund“ wird hierüber geschrieben: „Das Projekt scheint nun doch greifbare Gestalt anzunehmen. Eine Komiteeverammlung, vor welcher Ingenieur Siegwart über die bauliche Seite referierte, dafür rund eine halbe Million in Vorschlag nahm und bezüglich Platz auf ein Zürcher Konsortium hinwies, kam nach eifriger Diskussion zum Schluss, die Herren Präsident Tändury, Bankdirektor Bavier, Ingenieur Siegwart und Architekt Meyer in Paris mit den Unterhandlungen über den Ankauf des Bodens zu betrauen. Inzwischen sind der Kommission von Zürich aus (wohl von der Schweizerdorfgesellschaft?) die folgenden Vorschläge zugekommen: 1. Die Zürcher kaufen den Platz und vermieten ihn an die Panoramagesellschaft. Mietzins pro 1898 und 1899 je Fr. 75,000, pro 1900 Fr. 200,000, pro 1901 eventuell je nach neuer Uebereinkunft weitere Fr. 75,000. Das Komitee garantiert für die Zahlung der Miete mit Fr. 200,000. 2. Die Panoramagesellschaft partizipiert sofort mit Fr. 400,000 am Ankauf des Bodens. Bei der Liquidation desselben wird die Summe zurückbezahlt mit entsprechendem Teilprofil. Die Besichtigung des Terrains soll diese Woche noch durch Zürcher Delegierte stattfinden. Unmittelbar nach Eintreffen der darauf basierenden verbindlichen Vorschläge wird das Komitee eine allgemeine Versammlung aller Interessenten nach Samaden einberufen, um in erster Linie die gewünschte Garantiesumme, welche voraussichtlich sofort gezeichnet sein wird, sicherzustellen.“

## „Feine“ versilberte Ware

speziell Tafelbestecke, bietet eine Zürcher Kupferschmieds-Firma den Hoteliers per Zirkular an. Es heisst in demselben:

„Durch einen günstigen Gelegenheits-Einkauf in feinen versilberten Tafelbestecken, deren Qualität der Marke „Christoffel“ in nichts nachsteht, sie im Gegenteil noch übertrifft, da die Silberauflage stärker ist, offeriere, so lange Vorrat zu folgenden billigen Preisen: Löffel 24 Fr. per Dutzend, Gabeln 24 Fr., Messer Fr. 21.60, Dessertlöffel 18 Fr., Dessertgabeln 18 Fr., Dessertmesser 18 Fr., Kaffeelöffel Fr. 14.40 per Dutzend. Bei Abnahme für 200 Fr. 5% Rabatt.“

Feine Ware, saubere Ware! Eine von kompetenter Seite vorgenommene Analyse hat nämlich auf das Dutzend Löffel 600/1000 gr. Silbergehalt ergeben, auf Gabeln per Dutzend 400/1000 gr., auf Dessertlöffel 400/1000 und auf Dessertgabeln 300/1000 gr., also im Durchschnitt ca. ein halbes gr. Silber per Dutzend. Diese Tatsache dürfte als Fingerzeig für unsere Hoteliers genügen.

## Eine Absage.

In der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine, die am 12. September v. J. zu Koburg stattfand, wurde der Harzklub als vorsitzender Verein des Verbandes gewählt, und der Vorsitzende des Harzklub nahm auf die telegraphische Meldung die Wahl vorbehaltlich der Zustimmung des Centralvorstandes an. Der Letztere erklärte sich jedoch mit 23 Stimmen für die Ablehnung der Wahl, unter folgender Begründung:

Der Harzklub bezweckt Belebung, Unterstützung und Schutz der Wanderlust im Harzgebiet. Er beabsichtigt Zweigvereine in allen Orten im Leben zu rufen, wo er freundlichen Entgegenkommen findet; er sucht diese seine Zwecke zu erreichen durch: a. Bezeichnung der Wege nach einheitlichem Plan. b. Anlegung neuer und Aufbesserung schon vorhandener Wege, Erschliessung und Bekanntmachung von Aussichtspunkten und lohnenden Wanderungen, sowie Anbringung von Ruheplätzen und Schutzdächern. c. Empfehlung und Richtstellung vorhandener Karten und Reisebücher für den Harz, nötigenfalls Herausgabe neuer. d. Fürsorge für Erteilung von Auskunft möglichst in sämtlichen Orten des Harzes, überhaupt Ergreifen aller Massnahmen zur Erleichterung des Wanders und zum Schutze der Reisenden. e. Veröffentlichung von Mitteilungen über den Harz, sowie über Ziele und Errungenschaften des Harzklubs. In der aus diesen Satzungen entspringenden Tätigkeit liegt nicht die geringste Veranlassung, anzunehmen, dass wir unseren Mitgliedern als solchen allein einen

direkten materiellen Vorteil verschaffen wollen; unsere Mitglieder nehmen nur Teil an den Vorteilen und Erleichterungen, die wir für alle Harzbesucher zu erwirken suchen, allerdings mit dem hohen befriedigenden Gefühl, dazu auch beigetragen, das Werk auch mitgeschaffen und damit Gutes und Grosses für die Allgemeinheit geleistet zu haben. Dass unser Klub auf diesem idealen Standpunkte steht, der uns hauptsächlich die Stellung verschafft hat, die wir heute einnehmen, und diesen Standpunkt stets hoch hält, geht u. A. aus der Tatsache hervor, dass die sechste Hauptversammlung am 6. September 1881 zu Ballenstein einen Antrag Magdeburgs „eine Aufforderung an die Harzwirte behufs Preisermässigung für die Mitglieder ergehen zu lassen.“ mit 104 gegen 27 Stimmen ablehnte.

Der Verband deutscher Touristenvereine will in entgegengesetzter Weise den im § 1 seiner Satzungen ausgesprochenen Zweck dadurch erreichen, dass er (§ 2. a der Satzungen) Verkehrsvereinigungen für die Mitglieder des Verbandes zu erreichen sucht, insbesondere: Preisermässigungen auf Eisenbahnen, Dampfschiffen und in Gasthäusern.

In der Pflicht des vorsitzenden Vereins, diese Vorschriften erfüllen zu müssen, liegt für den Harzklub die Unmöglichkeit, die Wahl als solcher anzunehmen.

Neben diesem Hauptgrunde für die Ablehnung der Wahl macht der Centralvorstand des Harzklub noch mehrere andere Bedenken geltend, die aber rein innerer Natur sind und deshalb hier unerwähnt bleiben können.

„Wochenschrift.“

## Bürgschaftsleistung bei der Post.

Ein württembergisches Mitglied des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer schreibt der „Wochenschrift“:

„Die Bürgschaftsleistung bei Wertsendungen habe ich beim ersten Verlangen verweigert. Es kam der Briefträger und wurde vom Kellner das Zimmer des Adressaten angewiesen; vor dem Weggehen verlangte der Briefträger von mir die Unterschrift als Bürge. Meine Frage, ob der Herr keinen Reisepass habe, bejahte er, fügte aber hinzu, ich müsse nach neuer Verordnung dennoch mindestens als Zeuge unterschreiben, was ich verweigerte, indem der Briefträger aus dem Reisepass besser die Richtigkeit der Person feststellen könne, als ich durch den Eintrag ins Fremdenbuch. Darauf ging ich zum Aufsichtsbeamten der Post und erklärte, dass ich weder eine öffentliche Bekanntmachung der angeblichen neuen Vorschrift gelesen habe, noch mir eine solche zugesandt worden sei. Der Beamte antwortete darauf, es sei hierüber keine Anordnung gegeben worden, legte mir jedoch die Verordnung zur Einsicht vor, worauf ich verlangte, dass die Briefträger angehalten werden sollten, vor Abgabe von Wertsendungen an Gäste meines Hauses, mich allein, und ohne von den Gästen in auffallender Weise bemerkt zu werden, anzuführen, ob ich unterzeichnen werde. Seither zeigt mir jeder Briefträger die Anweisungskarte oder Wertsendung vor und dann ist durch ein kurzes Ja oder Nein die Aus- oder Nichtauszahlung der Sendung entschieden. Im letzteren Falle hinterlässt der Postbote eine Erklärung an den Adressaten, dass bei der Post ein Wertgegenstand für ihn aufliege. Ich habe dies als bestes Mittel angesehen, um bei meinen Gästen nicht im Verlegenheit zu kommen.“

Ueber dasselbe Kapitel lesen wir im „Breslauer Gastwirt“:

„Im Allgemeinen glauben viele Reisende, die sehr häufig keine genügenden Ausweispapiere mit sich führen, dass der Gasthofbesitzer seinen Gästen zu dieser „kleinen Gefälligkeit“ sozusagen verpflichtet sei. Durch die erwähnte Dienstvorschrift jedoch, die dem Reisenden die Inanspruchnahme des Hoteliers „als Bürge“ erwünscht erscheint, weil ihm dadurch alle Weiterungen seitens der Post erspart bleiben, gerät der Gasthofbesitzer allen Personen gegenüber, deren Namen er erst durch ihren Eintrag in das Fremdenbuch erfährt, in Verlegenheit. Lehnt er in solchem Falle die Bürgschaftsleistung ab, so empfindet dies der Gast als Anzeiung seiner Namensangabe, mithin als persönliche Beleidigung. Unter Umständen ist diese Bürgschaft für den Gasthofbesitzer mit Schaden verknüpft, sobald es der „angebliche“ Empfänger auf Betrug absieht. Da nun das Kaiserliche Reichspostamt noch immer nicht das Bedürfnis zur Abänderung dieser Dienstvorschrift zu erkennen vermag, so haben die Mainzer Gasthofbesitzer an die Postdirektion die Erklärung abgegeben, dass sie vom 1. Januar 1898 ab nicht mehr „als Bürge“ unterschreiben werden. Da dieses Vorgehen der Mainzer Gasthofbesitzer im Reiche sicher Nachahmung finden dürfte, so wäre dem reisenden Publikum dringend zu empfehlen, sich mit genügenden Ausweispapieren zu versehen, um ihre Wertsendungen erhalten zu können. Um die Auslieferung solcher Sendungen möglichst zu erleichtern, haben die Mainzer Gasthofbesitzer einstweilen die Bestimmung getroffen, dass ihre alten Kunden nach vorhergegangener Verständigung immer unmittelbar an den betreffenden Gasthofbesitzer für sich selbst adressieren lassen können.“

Zur Illustration diene noch Folgendes:

„Die Postdirektion Mainz erklärt zum Beispiel, Militärpässe zur Empfangnahme von Wertsendungen als ungenügenden Ausweis. Vor einigen Tagen verlangte ein Reisender am Mainzer Postschalter die Auszahlung einer an ihn postlagernd adressierten Postanweisung von 300 Mark gegen Vorzeigung des Militärpasses. Der Beamte die Auszahlung verweigerte, so

erfolgte auf Antrag des Empfängers Bestellung in den Gasthof. Dort lehnte der Besitzer die Bürgschaftsleistung ab, da der betreffende Herr ihm nicht bekannt war. Letzterer wandte sich nochmals an das Hauptpostamt und empfing jetzt sein Geld ohne Bürgen auf den Militärpass, weil der Beamte so liebenswürdig war, das Risiko selbst zu übernehmen.“

## Die Haftpflichtgefahr der Hoteliers und Gastwirte.

Der „Gastwirt“ in Darmstadt schreibt: „In letzter Zeit ist diese Frage auf Wirtstagen und in der Fachpresse zur Genüge ventilirt worden. Zur Abwehr dieser Gefahr hat bekanntlich der Deutsche Gastwirt-Verband, neben 70 Einzelverbindungen bzw. Innungen, mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart einen Vertrag abgeschlossen, der den Mitgliedern besondere Vergünstigungen beim Abschluss einer Haftpflicht-Versicherung gewährt. Genannter Verein stellt uns nun folgenden Bericht über einige Gastwirte betreffende Schadenfälle zur Verfügung, die bei ihm in den letzten Monaten allein wegen Verluste infolge von Hoteldiebstählen zur Anmeldung und Regulierung kamen.“

Gegen Ende Oktober 1897 kam ein Fahrrad, das ein Gast des Savoy-Hotels in Berlin dort zur Aufbewahrung übergeben hatte, in Verlust. Er forderte dafür von der Hotelverwaltung einen Schadenersatz von 450 Mark als den Ankaufspreis des in Amerika gekauften Humber-Fahrrads, ermässigte aber seine Forderung in Anbetracht des Umstands, dass das Rad bereits zwei Jahre benützt war, auf 300 Mark. Die Direktion des Hotels leistete ihm in dieser Höhe Ersatz und konnte selbst polizeimässigen Regress an den Allgem. Deutschen Versicherungs-Verein nehmen.

In der Nacht vom 23./24. September 1897 wurden dem Fabrikanten T. in einem grossen, den Gebr. B. gehörigen Stuttgarter Hotel eine wertvolle goldene Uhr und Kette sowie ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt gestohlen. Da sich T. noch spät am Abend im Hotel-Restaurant aufhalten, dann nach der Rückkehr in sein Zimmer die Thür verriegelt hatte, aber am nächsten Morgen beim Erwachen den Riegel zurückgeschoben fand, so musste man annehmen, der Dieb habe sich Abends in T's Abwesenheit in das Zimmer geschlichen, sich sodann, bis T. zur Ruhe gegangen und eingeschlafen war, hinter dem zweiten im Zimmer befindlichen Bett, das man etwas von der Wand abgerückt fand, verborgen gehalten und sich dann mit seinem Raube auf dem einfachsten Weg davon-gemacht.

Dringender Verdacht lenkte sich auf einen andern Gast, der am Morgen nach der That das Hotel frühzeitig verlassen hatte, doch waren sofort eingeleitete polizeiliche Nachforschungen bisher ohne Erfolg. Der Fabrikant bezifferte den durch den Diebstahl erlittenen Verlust auf 4—5000 Mark und sandte den Hotelbesitzern eine Rechnung in dieser Höhe. Die Hoteliers erkannten ihre Ersatzpflicht an und entschädigten ihren Gast unter Zustimmung und vertragsmässiger Deckung seitens des Stuttgarter Vereins.

Am 17. August 1897 kam aus einem Fremdenzimmer des Hotel S. in Konstanz der Koffer eines Reisenden abhanden. Alle Ermittlungsversuche des Hotelbesitzers wie die polizeilichen Nachforschungen über den Verbleib des Gepäckstückes waren vergeblich. Der Eigentümer des Koffers gab den Wert desselben mit Inhalt auf insgesamt 350 Mark an und verlangte in dieser Höhe Schadenersatz von dem Gastwirt, erklärte sich aber, als bei Veranlassung des Allgem. Deutschen Versicherungs-Vereins auf eine spezifizierte Aufstellung des Schadens gedrungen wurde, mit einer Zahlung von 250 Mark befriedigt. Der Hotelier fand bei genanntem Verein vertragsmässige Deckung.“

Basel. Verkehrsbureau. Statistischer Auszug über die Thätigkeit im Berichtsjahr 1897. Besucher im Bureau: 1896: 5258 Personen; 1897: 5516 Personen. Zunahme 258 Personen. (Schliesst die Zahl der unkontrollierten Besucher nicht ein.) Nationalität der Besucher: Basler 3109 Personen, Schweizer 530, andere Nationen 1884; Total 5516 Personen. Fremde in den Hotels: 1896: 158,849; 1897: 157,935. Bestand des Vereins: 1896: 788 Mitglieder; 1897: 844 Mitglieder. Korrespondenz: Eingegangen: 1896: 739 Briefe; 1897: 1120 Briefe. Versandt: 1896: 720 Briefe; 1897: 1157 Briefe.

Unlauterer Wettbewerb. Die „Schweiz. Wirt-Ztg.“ macht auf folgenden Schwindel aufmerksam: „Ein Wirt einer Ortschaft, selten mehrere, erhält einen von Davenne, Weinhandler, unterzeichneten Brief, der ungefähr folgendermassen lautet: „Infolge plötzlicher schwerer Krankheit meines Onkels musste ich dessen Weinwirtschaft übernehmen. Es ist nun doch seit der Geschäftsführung meines Onkels eine Bestellung von zwei Fass Wein in Ihre Gegend effekturiert worden, jedoch haben spätere Informationen ergeben, dass der Besteller zahlungsunfähig geworden. Ich hatte vor zwei Jahren das Vergnügen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen und wende mich daher an Sie. Ich offiere Ihnen den Wein, um keine weiteren Spesen auf der Sendung zu haben, zur Hälfte des sonst schon billigen Preises. Auf Grund unserer Bekanntschaft, hoffe ich auf eine günstige Antwort u. s. w.“ Name und Wohnort des zahlungsunfähigen Bestellers werden selbstverständlich nicht angegeben.“



Essen. Das Central Hotel in Essen (Ruhr) wurde für 340,000 Mk. von Herrn W. Heimbrock gekauft.

Menton. Am 27. Dezember starb plötzlich der Besitzer des Hotel Beau-Rivage hier, Herr Bernhardt.

Zürich. In den Gasthöfen Zürichs sind im Monat Dezember 11,179 Personen abgestiegen.

Engelberg. † Am 11. Januar verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von nur 29 Jahren Herr Adalbert Müller vom Hotel National.

Hannover. Herr Otto Freckmann in Hannover hat bisher von ihm pachtwise geführte Hotel Monopol daselbst für 280,000 Mk. käuflich erworben.

Marseille. Herr Julier aus dem Wallis, früherer Besitzer der Brasserie Julier in Genéve, hat das Grand Hotel de Bordeaux et d'Orient käuflich erworben.

Nordhausen. Das Hotel Prinz Karl wurde im gerichtlichen Verkauf für 62,000 Mark von einem Fleischermeister angestiegen.

Zug. Der Gasthof zum Löwen ist mit Inventar für 160,000 Fr. an Herrn Gemeschreiber Kamer-Stricker in Arth übergegangen.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-bureau haben im Monat Dezember 1897 in den stadtberühmten Gasthöfen 8099 Personen logiert (1896: 8235).

Brüssel. Adolff-Blondain, Hörfachlehrer eines Lehrbuches zur Buchführung in Hotels, Cafés und Restaurants, übernahm käuflich für 225,000 Fr. mit 1. Januar das Grand Hotel Britannique.

Ostende. Herr Bernard Eliebout, Sohn, übernimmt daselbst ein neues Hotel (mit 150 Zimmern), das er zur nächsten Saison unter dem Namen Rochester Hotel eröffnen wird.

Zürich. Ein westschweizerisches Konsortium, dem schon einige Hotels gehören, unterhandelt wegen Ankauf eines Grundstücks nahe dem See, in der Absicht, dort einen grösseren Gasthof zu erbauen.

In Como findet vom 15. Mai bis 15. Oktober eine internationale elektrische, sowie eine nationale Maschinenindustrie-Ausstellung mit internationaler Ausstellung für in der Seidenindustrie verwendete Maschinen statt.

Graubünden. In Triest starb Hoteldirektor Anton Pianta von Savognin, ein Angehöriger der bekannten Familie Pianta in Savognin, die auch im Ausland, in Triest und Venedig, an Hotelgeschäften beteiligt ist.

Interlaken. Herr C. Lichtenberger z. Reichshaus und St.-George in Interlaken beabsichtigt, bei seinem Hotel einen Restaurations- und Theatersaal mit 4 Gesellschaftsräumen zu erbauen. Die Eröffnung soll Anfang der Saison 1899 stattfinden.

Jungfrau. Herr Guyer-Zeller beabsichtigt auf der Jungfrau einen elektrischen Scheinwerfer von bisher noch nicht dagewesener Lichtstärke zu installieren. Seine Strahlen sollen bis über die Schweizer Grenzen hinaus bemerkbar sein.

Köln. Sicherem Vernehmen nach ist das gegenüber dem Dom, neben dem „Hotel Ernst“ gelegene Haus von einem Konsortium angekauft worden, um daselbst ein grosses Hotel zu erbauen. Als Kaufpreis werden 6 1/2 Millionen Mark genannt.

Brüssel. Das Hotel de Suede, das älteste am Place, wurde für 1,900,000 Fr. an eine Bazar-Gesellschaft verkauft und am 1. Dezember geschlossen. Die Firma Hotel de Suede wurde vom Hotel de l'Univers gekauft, das nun Hotel de Suede et de l'Univers firmiert.

Marseille. Hier wurde ein neues Hotel unter dem Namen „Hotel Modern“ eröffnet: dasselbe ist ein modern hoch „modern“, da die Aufzug sich im dritten Stock befindet und die Reisenden der ersten drei Treppen hinauf zu gehen, um alsdann bis in den sechsten Stock hinauf fahren zu können.

Bodensee. Das Badhotel Ueberlingen wurde an den seitherigen Pächter, Herrn H. Würth, auf weitere zehn Jahre neu verpachtet. Die jährliche Pachteinnahme ist von 4500 auf 10,000 Mk. erhöht und wird, nachdem die Warmbäder in ein neues Gebäude verlegt und vermehrt sein werden, auf 6000 Mark steigen.

Frankfurt a. M. Das Hotel Englischer Hof ist am 3. Januar aus dem Besitz von J. G. Berthold's Erben in den der Aktien-Gesellschaft Englischer Hof übergegangen. Das Hotel wird in billiger Weise von dessen langjährigem Geschäftsführer, Herrn Direktor J. G. Sigmüller, für Rechnung der Käuferin fortgeführt.

Köln. Das am Wallrafplatz belegene Geschäftshaus der Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia ist nebst dem antonstenden „Restaurant Germania“ für 1,835,000 Mk. von zwei Bauunternehmern angekauft worden, die das 1100 qm grosse Grundstück zum Bau eines Hotels und Restaurants, Bazaars oder dergl. zu verwerten beabsichtigen.

Amerika. Mills, einer der reichsten Millionäre Amerikas, liess in New-York ein Hotel mit fünfzehnhundert Zimmern bauen, das ausschliesslich für die armen Volksklassen bestimmt ist. Es liegt im ärmsten Theile New-Yorks und ist neuer Möblirung Prachtbau. Ein Zimmer kostet 10 bis 25 Cent täglich, das Mittagessen 10 Cent. Warme Bäder kann jeder Gast umsonst haben.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 11. Dez. bis 17. Dez. 1897: Deutsche 743, Engländer 645, Schweizer 279, Holländer 112, Franzosen 174, Belgier 78, Russen 134, Oesterreicher 38, Amerikaner 50, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 70, Dänen, Schweden, Norweger 38. Angehörige anderer Nationalitäten 4. Total 2360, Darunter waren 44 Passanten.

Genau. Herr Charles Borgarello hat das Hotel du Parc übernommen, das im Oktober vorigen Jahres nach vollständiger Renovation und neuer Möblirung unter dem veränderten Namen Eden Palace eröffnet wurde. Augenblicklich ist dasselbe einem Erweiterungsbau unterzogen, der die Zahl der Zimmer und Salons auf etwa 100 bringen und im nächsten März fertiggestellt sein soll.

Dresden. Hermann Hoffmeister, früherer Pächter des Hotel Erbprin in Helmstedt, übernahm am 1. Januar 1898 die Direktion des seit einem Jahre neu erbauten Hotel und Pensionshaus „Waldhaus“ in den Königl. Forsten der Dölauer Haide bei Halle a. S. Besitzer des Etablissements ist Herr Karl Leinster, gleichzeitiger Besitzer des Hotel Continental, Halle a. S. Das neue Saalbad und Luftkurort umfasst 10,000 Sitzplätze, es hat 100 Fremdenzimmer.

Fachschule. Die Radnuskysche Fachschule in Frankfurt a. M. hat im jetzigen Winterhalbjahr eine erheblich grössere Schülerzahl als früher, nämlich 80. Die Ausbilder werden von dem neugegründeten zweiten Lehrer unterrichtet. Ausserdem hat Herr Radnuskysche der ältesten und brauchbarsten Schüler für den Unterricht in Körperhaltung, Service, Nachhülle in fremden Sprachen und Mathematik bestellt. Talent, Fleissamkeit und Charakter der Schüler sind, wie immer, sehr verschieden, jedoch wird, wie der „Wochenschrift“ berichtet wird, der seitherige Erfolg des Unterrichts im Allgemeinen zufriedenstellend.



Ueber die Entlassung von Angestellten hat das Könner Gewerbeamt eine interessante Entscheidung gef  llt. Ein Restaurateur hatte einen Könner nach dessen achtjähriger Krankheit, als dieser sich wieder zur Arbeit stellte, ohne Weiteres entlassen. Das Gericht sprach ihm aber dieses Befugnis ab. Wohl könne der Arbeitgeber Gewerbegehilfen entlassen, wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig sind; die Entlassung müsse aber während der Krankheit erfolgen, sie sei unstatthaft, wenn sich der Gehilfe wieder zur Arbeit melde.

Zürich. Das Dolderhotel ist nun im Rohbau fertig. Die Gesamtkosten werden etwa eine Million Franken betragen. Das Hotel enthält 170 Fremdenzimmer, 4 Konversations  le und einen grossen Speisesaal. Die Konversations  le und das umfangreiche Vestib  l nehmen im Parterre die gesamte Vorderfront des Gebäudes in Anspruch. Von dem Vestib  l führt eine f  nfarmige Treppe aus poliertem Bavengranit nach den Stockwerken. Ausserdem sind noch in den Fl  geln des Baues zwei feuerfeste breite Treppen und drei Diensttreppen eingebaut. Der 200 Personen Raum bietende Speisesaal liegt hinter der Mitte des Hotels auf dessen Waldseite. Das Hotel ist 112 Meter lang, der Mittelthurm erreicht eine Höhe von 50 Meter. Die gebrochene Konstruktion des Grundrisses ermöglicht es, dass jedes Zimmer Sonne erhält. Die Hauptfront blickt direkt gegen Süden. Alle Räume werden nach englisch-amerikanischem Manier besonders komfortabel, wie es für ein Hotel 1. Ranges geziemt, ausgestattet. Jedes bessere Zimmer besitzt sogar sein eigenes Badekabinett. Zentralsanftdampfdruck-

heizung wird in der Früh- und Sp  tsaison tüchtige Erwärmung sämtlicher Zimmer, Gänge und Säle ermöglichen. Die K  che wurde neben den Speisesaal plaziert, was Hotelfachleute als sehr praktische Anordnung rühmen. Von der Drahtseilbahnstation Waldhaus aus wird eine elektrische Strassenbahn nach dem Hotel führen. Zum Leiter dieses Etablissements sowie auch des Parkrestaurants und des bisherigen Dolderrestaurants wurde Herr E. Dielmann, z. Z. Direktor des Palacehotels in St. Moritz gewählt.



Vom [Schweizer Wirtverein ist soeben die 6. Ausgabe des Wirtkalenders erschienen. Er enthält für den Fachmann viel Wissenswerthes, die Ausstattung ist hübsch und die Einteilung praktisch. Eine willkommene Beilage dürfte das Supplement sein, welches, 128 Seiten stark, beigegeben wurde, um den Kalender zu entlasten und ihm das zu erhalten. Dieses Supplement enthält die eidgen. Bundesverfassung, die Bundesgesetze über gebrannte Wasser, Mass und Gewicht, Fischerei und Jagd- und Vogelschutz, ferner das Meter, Mass- und Gewichtssystem, Post- und Telegraphentarif, M  nztabelle, Berechnung des Rauminhaltes der Fässer und vieles andere mehr. Den Schluss bildet das Mitgliederverzeichnis des Vereins, wonach derselbe nun 347 Mitglieder zählt. Der Kalender samt Supplement ist erhältlich bei der Redaktion der „Schweiz. Wirt-Zeitung“ in Zürich.

## Theater.

Repertoire vom 16. bis 23. Januar 1898.

**Stadttheater Basel.** Sonntag 3 Uhr: *Dornröschen*, Zauberm  rchen. Sonntag 7    Uhr: *Aida*, Oper. Montag 7    Uhr: *Don Cesar*, Operette. Mittwoch 7    Uhr: *Das historische Lustspiel: III. Abend. Mirandolina (Locandiera)*, Lustspiel. Hierauf: *Der Diener zweier Herren*, Possenspiel. Donnerstag 7    Uhr: *\*La Traviata*, Opera. Freitag 7    Uhr: *Fra Diavolo*, komische Oper. Sonntag 3 Uhr: *Dornröschen*, Zauberm  rchen. Sonntag 7    Uhr: *Philippine Welser*, Schauspiel.

\* Gastspiel der Signora Prevosti.

**Stadttheater Bern.** Sonntag 8 Uhr: *H  nsel und Gretel*. Vorher: *Die Opernprobe*. Montag 8 Uhr: *Sodoms Ende*. Mittwoch 8 Uhr: *Die Walküre*. Donnerstag 8 Uhr: *Bartel Turaser*. Freitag 8 Uhr: *Don Cesar*. Samstag 8 Uhr: *Kabale und Liebe*.

**Stadttheater Luzern.** Repert. ausgeblieben.

**Stadttheater St. Gallen.** Repertoire ausgeblieben.

**Stadttheater Zürich.** Sonntag 3 Uhr: *Faust und Margarethe*, Oper. Sonntag 7    Uhr: *Charley's Tante*, Schwanke. Montag 7    Uhr: *Hans Hucklebein*, Schwanke. Mittwoch 7    Uhr: *Maria Magdalena*, Schauspiel. Donnerstag 7    Uhr: *Der Erangelmann*, Oper. Freitag 7    Uhr: *Der Bettelstudent*, Operette. Samstag 7    Uhr: *Faust*, Schauspiel. Sonntag 3 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie. Sonntag 7    Uhr: *Der Bettelstudent*, Operette.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amstler-Aubert.

## Zeugnissette & Anstellungsverträge

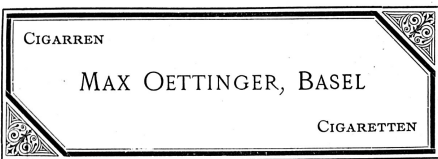
stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

**Seiden-Damaste** Fr. 1. 40  
bis 22. 50 per Meter und **Seiden-Brocate**  
ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 28. 50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)  
**Seiden-Damaste** v. Fr. 1. 40 — 22. 50  
**Seiden-Bastkleider** p. Robe    10. 80 — 77. 50  
**Seiden-Foulards** bedruckt    1. 20 — 6. 55  
per Meter. **Seiden-Armures**, Monopols, Cristallines, Moire antique, Duchesse, Franchise, Marocotte, Marcelline, seidene **Steppdecken** und **F  hnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus, — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.



**Das Christliche Kellnerheim Zürich**  
20 Thalgaasse 20  
empfiehlt sich den  
**Herren Hotel-Angestellten**  
zur gef. Benutzung. H 5757 Z

**Schweiz-England.**  
Täglich drei Express-Züge von nach London  
  ber Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover  
Billigste schnelle Route.  
**Drei Abfahrten täglich.**  
Seefahrt: 3 Stunden.  
Einfache u. R  ckfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

**HOTELIER,**  
Besitzer eines Hotels an der Riviera, sucht für nächsten Sommer Beschäftigung als **Direktor** oder **Chef de Réception**. 34 Jahre alt, spricht 4 Sprachen. Gehalt Nebensache.  
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H 1676 R.**

**Junger diplomierter Arzt**  
(Zürich) welcher längere Zeit in Deutschland und England studierte, wünscht auf den Sommer 1898 Stelle als **Kurarzt**. Derselbe spricht fliessend deutsch, französisch, englisch u. holländisch. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes sub Chiffre **H 1693 R.**

Kaffee	
Campinas, reinschmeckend	�� Fr. — 55 bis — 65 per �� Ko.
blau sup. extra	— 70 — — —
Perl-Kaffee	— 80 — — —
Java, gelb	— 95 — — —
Blau-Java	1.10 — — —
Mokka, arabisch u. abessinisch	1.25 bis 1.40 — — —
<b>Gebrannte Kaffee Eigene Brennerei</b>	
Spezielle Mischung für Hotel �� Fr.	1.20 per �� Ko.
Kaffee-Spezialgeschäft Emil Fischer, zum Wolf, Basel	



**Zu pachten gesucht**  
für nächsten Sommer ein  
**Hotel-Pension**  
von tüchtigen Fachleuten (Besitzer eines Wintergesch  ftes in Italien). Diskretion zugesichert. Offerten unter **H 1704 R** an die Expedition dieses Blattes.

**Als Direktor oder Gerant**  
sucht Stelle, tüchtiger, erfahrener Fachmann, verheiratet, 30 Jahre alt, in Hotel 1. Ranges. Spätere Übernahme nicht ausgesch. Offerten befördert die Exp. d. Bl. unt. Chiffre **H 1697 R.**

**Zu verkaufen event. zu vermieten.**  
Krankheitsshalber in schönster, windstiller Lage ein besterender  
**Bade- und Luftkurort.**

**Flottes Café, Bier- und Speise-Restaurant**  
in einer der grössten Hauptstädte der deutschen Schweiz wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen, event. an tüchtige Wirtsleute zu vermieten.  
Kauf- oder Mietbewerber wollen ihre Adresse unter Chiffre **P 51 Y** an **Haasenstein & Vogler in Zürich** richten.

**Fremden-Hotel**  
ersten Ranges, in sehr günstiger Lage, circa 80 Betten, Dependenzen und schönen Gartenanlagen, elektrischer Beleuchtung, Seebadanstalt, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Anzahlung 50    60.000 Fr.  
Offerten unter Chiffre **H 1687 R** befördert die Expedition dieses Blattes.

**Hotel zu pachten od. kaufen gesucht.**  
Tüchtige Fachleute, langjähriger Pächter eines Kurortes, suchen

**CHAMPAGNE**  
**Pommery & Greno, Reims**  
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

**Hotel I. Ranges zu verkaufen.**  
Haus von europäischem Ruße an einem bedeutenden Fremdenorte der Schweiz, an einer Weltverkehrsroute gelegen, 260 Betten, ganzes Jahr offen, Hochsaisondauer 6 Monate, Gärten und Park von circa 60.000 Quadratmeter Ausdehnung. — Anfragen an Notar Leuenberger, Bern.

**ein rentables Hotel**  
zu übernehmen. Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H 1713 R.**

**Hotel zu pachten od. kaufen gesucht.**  
Schweizer, tüchtiger Fachmann, Besitzer eines Wintergesch  ftes im Süden, sucht ein rentables Sommeretablissement zu übernehmen. Diskretion selbstverständlich. Offerten unter **H 1677 R** an die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht: Ein Kellnerlehrling**  
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, in ein gross. Hotel der Südschweiz. Eintritt sofort. Selbstgeschriebene Offerten mit Photographie befördert die Exped. ds. Bl. unt. Chiffre **H 1711 R.**

MAISON FONDÉE EN 1811.

**BOUVIER FRÈRES**

NEUCH  TEL (SUISSE)

SWISS CHAMPAGNE

DOUX TRÈS SEC

\* MI-SEC \* BRUT

\* SEC \* ROSÉ

Neuch  tel (Suisse) CHAMPAGNE

Se trouve dans tous les bons H  tels suisses

Clos  t- und Pissoir-Anlagen  
Eiserne Aborteleitungen  
Badeeinrichtungen  
Komplette Hauswasser-Installationen  
erstellt unter Garantie  
**August Weyermann, St. Gallen.**  
(H 5994 G) 1596

**TECHNISCHES BUREAU**  
für  
**Bauten industrieller und privater Natur**  
**PAUL SANDELIN, BRÜSSEL**  
Architekt-Geometer des Hotelier-Vereins Belgiens  
TECHNISCHES BUREAU für feuersichere, schnelle und vorteilhafte Bauten. Vermindern zu viele ihrer Feuersicherheit erhältlich die Versicherungsprämie.  
+ Pläne und Kalk  lationen auf Verlangen. — Agenten werden gesucht. —  
Telegramm-Adresse: Sandelin Brüssel. — Telefon 1074. 1042

**Flaschen-Korkmaschinen**  
Sp  hl-, Fall- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbew  hrter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811  
Mehrjährige Garantie solider Ausführung.  
**F. C. Michel, Frankfurt a. M.**

**Hotel-Adressbuch der Schweiz.**  
Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein.  
Zweite verbesserte Ausgabe  
**5000 Adressen enthaltend.**  
Zum Preise von 5 Fr. (für Vereinsmitglieder 3 Fr.) zu beziehen durch das Offizielles Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.



**Hotel-Personal**  
empfehlen die  
**Plazierungs-Bureaux**  
des  
**Genfer-Vereins.**  
**GENÈVE**  
4 RUE GEVRA 4  
**ZÜRICH**  
23 Linthacher-Strasse 23.

hauptsächlich:  
Chefs de réception  
Sekretäre  
Oberkellner  
Zimmerkellner  
Restaur.-Kellner  
Saalkellner

**Verkaufs-Objekt.**  
**Restauration, Pension, Kuranstalt**  
in der Ostschweiz, 3 Minuten von der Eisenbahnstation, etwas erhöhte Lage, brillante Aussicht auf See und Gebirge, frequentierter Ausflugs- punkt des nur eine Stunde entfernten Hauptortes. Schöne Gebäu- lichkeiten mit prachtvollen Anlagen, ca. 30 Hektaren bestem Wies- wuchs für eigene Milchproduktion. Umgestaltung in eine Kuranstalt, vorzügliches Unternehmeh für einen Arzt mit Praxis am Ort. Verkauf wegen veränderten Familienverhältnissen und projektiertem Weg- zug. Kaufpreis sehr günstig. Anzahlung Fr. 10-20,000. — Offerten werden sub F 25 G durch Haasenstein & Vogler, St. Gallen, befördert.

**Ungarisches Tafelgeflügel.**  
frisch geschlachtete und feinst gemästete Suppen- hühner, Brathühner, Enten, oder Bratgänse Fr. 7.16. Backhühner oder Fettgänse Fr. 7.50. Puten Fr. 7.80. Schinken Fr. 11.85. Bienenhonig Fr. 6.55, versendet per 5 Kilo franko per Nachnahme das  
**J. Weiss'sche Exporthaus,**  
Werschetz, Ungarn. 1672  
Vertreter gesucht. — Preisconvrante franko.

Spezialität:  
**Feuerfeste Porzellangeschirre**  
zum Backen von Speisen: Elemenagen,  
Gratinplatten, Casseroles etc. etc.  
Alleinige Lieferanten des  
Norddeutschen Lloyd  
für dessen ca. 80 Dampfer.  
Niederlage und Muster-Ausstellung  
bei  
**Herrn J. Hallensleben-Lotz**  
Telephon Luzern. Telephon 1618

**Konkurs-Steigerung.**  
In Konkursache der Firma Christens Söhne, Adermatt, werden Samstag den 22. Januar 1898 von nachmittags 1 Uhr an im Restaurant Tourist, Adermatt, versteigert:  
1. Beide Thurmmatten mit  
**Grand Hotel Bellevue**  
Chalet, Hotel-Restaurant Touriste, Dependence mit Remisen und Stallungen, Waschhaus mit Holzschopf, Kantine und Gemüsegarten, Schatzung Fr. 450,000.  
2. Mobiliat und Inventar: Gasthofmobiliat, Kellervorräte, Fuhrwerke, Stallmobiliat u. s. w. Schatzung Fr. 100,000.  
Die Liegenschaften Obermarch (Schatzung Fr. 4000), Tristel (3700), Grabenstückli (1200), Missionenkreuz (1000) und Stück (4300).  
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 12. Januar 1898 an auf beim Konkursamt Uri in Atdorf und beim Betreibungsamt in Adermatt H 81 LZ 1710  
**Konkursamt Uri in Atdorf.**

**Vins fins de Neuchâtel**  
**SAMUEL CHATENAY**  
Propriétaire à Neuchâtel 288  
SIX MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT  
Expositions universelles, internationales et nationales.  
Marque des bûches de premier ordre.  
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.  
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.O.

**Hotel.**  
Vermögender Fachmann mit ausgezeichneten Sprach- und Fachkenntnissen, wünscht nachweislich gutes Hotel zu kaufen event. auch zu pachten, gleichviel ob Saison- oder Jahresgeschäft. Würde sich auch gerne an größerem Objekt beteiligen oder Direktion über- nehmen. Strengste Diskretion zu- gesichert. Gefl. Offerten unter F. S. J. 365 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 1717

**MAISON FONDÉE EN 1829.**  
**SWISS CHAMPAGNE**  
EXPOSITION GENEVE 1896  
MÉDAILLE D'OR  
**Extra Dry**  
**Louis Mauller & Co**  
AU PAYSAN DE MOULINS-TRAVERS  
**LOUIS MAULLER & Co**  
MOTIERS-TRAVERS  
(Suisse) 1090

**Vin suisse**  
**Mont-d'or**  
Johannisberg  
**Riesling**  
Exportation  
**SWISS HOCK**  
**GEORGES MASSON**  
SEUL PROPRIÉTAIRE  
MONTREUX.

**Direktor,**  
erfahrener Fachmann, sucht auf sofort- oder kommende Saison Stelle als solcher oder als  
**Chef de réception.**  
Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre R 1888 M an Rudolf Mosse, Chur. 1698

**Patent Welte**  
Die Vorzüge der  
**pneumatischen Orchestrions**  
gegenüber dem bisherigen Umstän-  
den u. kostspieligen Walzen-System  
sind anerkannt.  
Vollständiger Ersatz für Streichquar-  
tette, kleinere u. grössere Orchester u.  
Militärkapellen. Rhythmus u. Dynamik  
ausdrückend. Grösste Leistungsfähigkeit.  
Reichhaltiges Repertoire klassischer u.  
moderner Musik. Billiger Ersatz der  
Notenblätter. Gewicht- oder elektri-  
scher Betrieb, mit oder ohne auto-  
matische Vorrichtung.  
Vertretung und Lager bei  
**Gebrüder Hug & Co.**  
BASEL.  
1702

**Hotelier,**  
bisheriger Pächter einer Fremden-  
pension sucht passendes Engage-  
ment als  
**Direktor, Sekretär oder**  
**Oberkellner;**  
seine Frau könnte Stelle als Gou-  
vernante versehen. Jahresstelle  
bevorzugt. Kaufmännisch. Offert.  
unter Chiffre H 1699 R befördert  
die Expedition dieses Blattes.

**Fremden-Hotel**  
ersten Ranges mit 210 Fremden-  
betten, diversen Dependancen,  
elektrischer Beleuchtung u. flatter  
Rendite ist vorzüglicher Alters  
halber an tüchtigen, finanziell gut  
stehenden Hotelier zu verkaufen.  
Anzahlung, Fr. 190,000. Reflek-  
tanten sind gebeten, ihre Offerte  
unter Chiffre H 1679 R an die  
Expedition d. Blattes zu richten.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.  
**Das Hotelwesen der**  
**Gegenwart**  
von Eduard Guyer.  
Prachtwerk, 361 Seiten in gr. 8°  
u. 20 Originalabbild. von Plänen, Grund-  
rissen, Facaden, Innern Kämmlchen u.  
s. w. 2 Aufl. Preis broch. 18 Fr. in  
feinem Einband mit Golddruck 18 Fr.  
Die franz. Ausgabe kostet broch. 15 Fr.  
1600 geb. 18 Fr. 1897  
**Dictionnaire universel**  
pour la traduction des menus en  
français, anglais et allemand.  
Allgemeines Wörterbuch für Ueberset-  
zung der Speisekarten, von Henry  
Duchamp und Albert Jennings. Preis in  
elegantem Einband 2 Fr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Personal-  
gesuche.**

**Chef de cuisine** nach  
indien  
gesucht in das erste Hotel d.  
Himalajagebietes. Vorzögl. Klima.  
Derseibe muss mit der Patisserie  
u. Confectionerie d. durch ver-  
u. nicht über 30 Jahre alt  
sein. Ein solch. mit franz. u. engl.  
Erfahrungen bevorz. Tadellos u.  
nicht. Charakter verl. 3-jähriger  
Vertrag, Gehalt 3-4000 Fr. Kost  
und Logis frei. Reise ab Schweiz  
1. Klasse n. Bestimmungsort bez.  
Abreise 1. März ab Triest. Offert.  
m. Zeugnisabschr. u. Photogr. bef.  
d. Exp. d. Bl. unt. Chiffre 765.

**Etagen-Gouvernante,**  
tüchtige, gesucht f. kommende  
Sommersaison in Berghotel ersten  
Ranges in der Nähe von Luzern.  
Offerten mit Zeugnisabschr. und  
Photographie erbeten unter Chiffre  
789 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht werden mit sofortigem  
Eintritt in ein Hotel der Nord-  
schweiz (offene Jahresstellen):  
1 Kaffee-Kellnerin, gewandt,  
nicht zu jung, 1714  
1 Zimmermagd., 1714  
1 Etagenportier,  
1 Officebursche (ein der Schule  
entlassener Knabe),  
1 Kochlehrtochter neben d. Chef.  
Offert. mit Photogr. u. Zeugn. (in  
Abschr.) sind zu nicht. unt. Chiffre  
C 415 Z an die Annoncen-Exp.  
Haasenstein & Vogler, Zürich.

**Sekretär.** Sprachkundiger,  
präsentierender Hotel-Sekretär  
(militärisch) wird ges. Jahresstelle.  
**Sekretär II.** gesucht für  
Sommer-Saison.  
Offerten an die Expedition dieses  
Blattes unter Chiffre 784.

**Hoteliers!**  
Personal-  
gesuche  
finden in der  
**HOTEL-REVUE**  
Zweckmässige Verbreitung.  
Preis 1000 Schweizer Franken.  
J. per Postanweisung  
oder durch den Verlag  
H. S. J. 365 an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M. 1717

**Stellen-  
gesuche.**

**Aide de cuisine.** Gut  
empfohl.  
jung. Koch, 22 Jahre alt, sucht  
Saison- oder Jahresstelle in obiger  
Eigenschaft. Offert. befördert  
die Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 762.

**Aide de cuisine.** E. tücht.  
Koch,  
27 Jahre alt, mit guten Zeug-  
nissen versehen, sucht Stelle für  
kommende Saison als Aide oder  
auch als selbständiger. Derseibe ist  
z. Zt. im Süden in Stellung. Offert.  
an die Exp. unt. Chiffre 766.

**Aide de cuisine.** Ein jung.  
Koch, in  
seinem Fach tüchtig, mit gut.  
Zeugnissen und Referenzen ver-  
sehen, beider Sprachen mächtig, sucht auf  
Frühjahr Stelle als Aide in einem  
grösseren Hotel. Offerten unter  
Chiffre 767 an die Exped. d. Bl.

**Aide de cuisine,** junger, m.  
nischen, wünscht auf kommende  
Saison Stelle in gut. Hause neben  
tüchtigem Chef. Ansprüche be-  
scheiden. Offerten an die Exped.  
dieses Blattes unter Chiffre 768

**Aide de cuisine.** Un jeune  
de 17 ans, connaissant bien  
le métier, cherche place en qua-  
lité d'aide de cuisine pour le mois  
d'Avril ou Mai. Bons certificats.  
Ecrire sous chiffre B. K. poste  
restante Veytaux-Chillon. 795

**Aide de cuisine,** 20 Jahre  
alt, mit  
guten Zeugnissen, wünscht  
kommende Saison (wenn mög-  
lich Jahresgeschäft) placiert zu  
werden. Offerten an die Expedi-  
tion dieses Blattes unt. Chiffre 800.

**Buchhalterin.** Eine Tochter,  
müchtig, im Tafel- und  
Küchenwesen bewandert,  
deutsch u. französisch sprechend,  
sucht sofort Stelle. Zeugnisse zu  
Dienst. Offerten an die Expedi-  
tion unter Chiffre 799.

**Chef de cuisine,** tüchtig,  
mit la Zeugnisse aus Hotel  
I. Ranges, wünscht seine Stelle auf  
kommende Saison zu veräußern,  
ev. nach diesen Winter. Jahres-  
stelle nicht ausgeschlossen. Offert.  
an die Exped. unter Chiffre 785.

**Chef de cuisine,** 37 ans,  
actif,  
sobre, ayant d'excellentes ré-  
férences, cherche place pour saison  
d'été. Ecrire sous chiffre 780 à  
l'administration du journal.

**Concierge,** Schweizer,  
auf gute Zeugnisse, seine  
gegenwärtige Stelle per sofort oder  
auf Frühjahr zu ändern. Jahres-  
stelle erwünscht. Offerten an die  
Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 796.

**Concierge,** 29 Jahre alt,  
müchtig, m. d. Sprache durch-  
aus vertraut, sucht Saison-Stelle  
am liebsten in grös. Berghotel.  
Eintritt vom 15. Mai ab nach Bel.  
Zeugn. u. Referenzen u. Verfügung.  
Off. a. d. Exped. unt. Chiffre 776.

**Concierge-Conducteur,**  
gesetzten Alters, der deutsch,  
franz. und engl. Sprache in Wort  
u. Schrift mächtig, wünscht Stelle  
sofort oder nach Belieben. Beste  
Zeugnisse zu Dienst. Offerten  
an die Exped. unter Chiffre 783.

**Kellner,** 34 Jahre alt, der drei  
Sprachen, sucht Engagement für  
die Saison als Zimmer- oder Restau-  
rations-Kellner. Eintritt nach Be-  
lieben. Offerten an die Expedition  
dieses Blattes unter Chiffre 773.

**Kellner- oder Kochlehrstelle**  
sucht für einen gutgeschul-  
ten, intelligenten 17-jähr. Knaben,  
möglichst in Hotel I. Ranges der  
franz. Schweiz. Offerten an die  
Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 758.

**Kochlehrling.** Ein intelli-  
genter Jung-  
ling mit guter Schulbildung  
wünscht in einem Hotel I. Ranges  
die Kochkunst zu erlernen. Of-  
ferten an die Expedition dieses  
Blattes unter Chiffre 774.

**Lingère (erste),** gut em-  
pfohlen,  
36jährige Schweizerin, sucht  
Stelle per sofort oder später. Gefl.  
Offerten sub M 221 B befördert  
Rud. Mosse, Basel. 1671

**Lingère,** tüchtig im Fach,  
wünscht Stelle auf  
kommende Saison. Zeugnisse  
stehen zu Dienst. Offerten an  
die Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 764.

**Oberkellner,** gut empfohlen,  
in Geschäftswelt, Hotel noch  
in Stellung, sucht ähnl. Engagem.  
Restaurant- od. Zimmerkellnerst.  
in gutem Hause nicht ausgeschl.  
Offert. a. d. Exp. unt. Chiffre 760.  
Eintritt nach Belieben.

**Oberkellner,** 25 Jahre alt,  
französisch, sprachkundig,  
in Geschäftswelt, Hotel noch  
in Stellung, sucht ähnl. Engagem.  
Restaurant- od. Zimmerkellnerst.  
in gutem Hause nicht ausgeschl.  
Offert. a. d. Exp. unt. Chiffre 760.  
Eintritt nach Belieben.

**Office-Gouvernante.**  
Eine gebildete Tochter aus  
guter Familie, sucht Sommerstelle  
in einem grös. Hotel der Schweiz.  
Bereits eine solche Stelle versehen.  
Gute Zeugnisse. Gefl. Offert. sub  
M 71 Lz an Haasenstein & Vog-  
ler, Luzern. 1709

**Pâtissier-Entremetier,**  
muni de bonnes références,  
ayant fait saison dans un Hotel  
de 1<sup>er</sup> rang, cherche emploi pour  
la saison prochaine ou pour l'année.  
Adressez les offres au bureau  
du journal sous chiffre 782.

**Pâtissier,** 22 Jahre alt, mit  
guten Zeugnissen versehen, sucht  
Stelle in einem Hotel oder  
Restaurant. Offerten an die Expedi-  
tion dieses Blattes unter Chiffre 786.

**Pâtissier** junger, tüchtiger,  
sucht, gestützt auf  
gute Zeugnisse, Stelle als  
zweiter Pâtissier i. e. Hotel I. Rang.  
Am liebsten. Berghotel in der franz.  
Schweiz od. Südrheinland. Eintritt  
1. April ev. früher od. auch später.  
Offert. a. d. Exped. unt. Chiffre 778.

**Pâtissier-Entremetier,**  
mit prima Referenzen, sucht  
Stelle für kommende Saison event.  
auch Jahresstellung. Offerten be-  
fördert die Expedition ds. Blattes  
unter Chiffre 784.

**Restaurationskellnerin.**  
Eine Tochter, im Tafel- und  
Küchenwesen bewandert,  
deutsch u. französisch sprechend,  
sucht sofort Stelle. Zeugnisse zu  
Dienst. Offerten an die Expedi-  
tion unter Chiffre 799.

**Saalkellnerin,** tüchtig,  
deutsch, deutsch und  
französisch, sprechend, wünscht  
Engagement auf kommendes Früh-  
jahr in ein Hotel oder grösseres  
Restaurant. Offerten an die Ex-  
pedition unter Chiffre 793.

**Saaltöchter.** Eine junge  
achtbarer Familie, die sechs  
Monate eine Haushaltungsschule  
besucht hat, wünscht auf komm.  
Saison Stelle als Saaltöchter in  
einem guten Hotel. Offerten an  
die Expedition unter Chiffre 787.

**Saaltöchter.** Eine Tochter,  
durchaus bewandert, im Saal-  
und Restaurationsservice erfahren,  
mit besten Empfehlungen, sucht  
Stelle als selbständige Saaltöchter  
oder andere Vertrauensstelle. Of-  
ferten an die Exp. unt. Chiffre 798.

**Secrétaire.** Une fille capable,  
sérieuse, commerciale, ayant dé-  
jà servi dans un hôtel comme secré-  
taire et connaissant trois langues,  
demande place dans un hôtel d'é-  
trangers, de préférence où on parle  
le français ou l'italien. Prima cer-  
tificats et photographie à dispo-  
sition. Prière d'adresser les offres  
sous initiales Z. N. 387 à Rodolphe  
Mosse à Zurich. 17170

**Secretary.** Young man, french  
situation as secretary or assis-  
tant manager for next season.  
Apply to the office of the Hotel-  
Rueve 794.

**Sekretär,** sprachkundig und  
tüchtig, sucht  
Stelle. Zeugnisse und Referen-  
zen von Häusern allerersten  
Ranges zur Disposition. Eintritt  
nach Belieben. Offerten an die  
Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 757.

**Sekretär.** Junger Mann,  
deutsch, deutsch, deutsch u.  
englisch sprechend u. korresp.,  
mit prima Zeugnissen der ver-  
schiedensten Hotelbranchen, wünscht  
Engagement für sofort. Offerten  
an die Expedition dieses Blattes  
unter Chiffre 701.

**Sekretär,** Badenser, 28 Jahre  
alt, gebild. junger  
Mann, von angenehmem Aus-  
sehen, der 3 Hauptsprachen in Wort  
und Schrift mächtig, gegenwärtig  
im Süden in Stellung, sucht ge-  
stützt auf mehrl. Zeugnisse u.  
best. Referenz. f. kommende Saison  
1898 anderwärts. Engagement. Off.  
an die Exped. unter Chiffre 788.

**Sekretärin.** Tüchtig deutsch u.  
franz., auch etwas engl. spricht  
u. korresp., die Buchhalt. u. sowie  
das Hotelwesen gründlich kennt,  
sucht passen. Stelle in das Bureau  
eines Hotels. Offert. an die Exped.  
dieses Blattes unter Chiffre 772.

**Sekretär-Volontärin,**  
21 Jahre alt, der deutschen,  
französisch, und englischen Sprache  
mächtig, mit guten Zeugnissen,  
sucht sofort Anstellung unter be-  
scheid. Salär-Ansprüchen. Offerten  
an die Exped. unter Chiffre 775.

**Serviertöchter.** Zwei  
suchen Saisonstellen zum Ser-  
vieren in ein Fremdenhotel. Zeug-  
nisse und Photographien stehen  
zu Dienst. Offerten erbeten an  
J. Villiger-Bauhofer, Zolingen.

**Tochter.** Für e. junge Tochter  
aus guter Familie,  
mit vorzüglicher Schulbildung,  
deutsch u. franz. correspond. mit  
der Buchhalt. veru. kaufmännisch,  
musikalisch, wird e. Stelle in dem  
Bureau e. Hotels oder Pension oder  
sonst. Geschäfts gesucht. Offert.  
bef. die Exped. unter Chiffre 790.

**Zimmermädchen,** deutsch  
u. franz.  
sprechend, m. gut. Zeugnissen  
versehen, sucht auf kommende  
Saison Stelle in gutem Hotel oder  
Pension für sofort oder nach Be-  
lieben. Ausland od. Schweiz. Off.  
an die Exped. unter Chiffre 777.

**Zimmermädchen,** deutsch  
u. französisch sprechend, mit guten  
Zeugnissen versehen, sucht Stelle  
in gutes Hotel. Offerten an die  
Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 797.

**Zimmermädchen,** deutsch  
u. französisch sprechend, mit guten  
Zeugnissen versehen, sucht Stelle  
in Hotel ersten Ranges. Offerten  
an die Expedition dieses Blattes  
unter Chiffre 792.

**Hotel-Angestellte**  
inservieren & bewachen  
in BASEL, erwerbende  
**HOTEL-REVUE**  
Organ des Schweiz. Hotelier-Vereins.  
Die Abnahme der  
„Hotel-Revue“ be-  
trägt 25000 Exemplare.  
Belagungsgebühr 30,  
von Ausland 2 Fr.,  
25000 Exemplare, 100  
in Marken bill.